

### Japanische Teezeremonie im Mönchehaus Museum

Zum Ende der Ausstellungen „Ukiyo-e. Bilder einer fließend-vergänglichen Welt. Japanische Farbholzschnitte des 18- und 19. Jahrhunderts aus der Sammlung Scharf-Gerstenberg“ und „Frauke Eigen – Photographie“ führte die Teemeisterin Hiroyo Nakamoto aus Hannover im Mönchehaus Museum eine traditionelle japanische Teezeremonie vor.



Die japanische Teezeremonie erhebt eine alltägliche Handlung, die Bewirtung von Gästen, in den Rang einer Kunstform, bei der es letztlich darum geht, gemeinsam zu einer tiefen Ruhe des Geistes zu gelangen.



Die Entwicklung der Teezeremonie beginnt im 12. Jh., als ein japanischer Mönch (Esai) nicht nur den Zen-Buddhismus von China nach Japan brachte, sondern auch den schaumig geschlagenen Pulvertee.

## mönchehaus museum goslar

Veranstaltung

Eine solche Zeremonie ist mehr als nur ein isoliertes Ereignis; sie ist eingebettet in ein größeres Ganzes, das auch in Deutschland immer mehr Menschen fasziniert: chadô oder Teeweg. Das meint einen spirituellen und zugleich künstlerischen Übungsweg, auf dem sich die Praktizierenden die verschiedenen Formen der Tee-Zusammenkunft aneignen und sich dabei zu einem chajin, einem „Menschen des Tees“ entwickeln, der sich durch Gelassenheit und Wärme des Herzens auszeichnet und gelernt hat, die eigene Person zurückzunehmen.



Die Begrüßung durch Dr. Bettina Ruhrberg (Links). Die Teezeremonie wird durchgeführt und erklärt durch die Teemeisterin Hiroyo Nakamoto (2. v. L.), Frau Kaori Matsuo (3. v. L.) und Frau Kanae Kimura.



Teemeisterin Hiroyo Nakamoto und Frau Kaori Matsuo geben eine Einführung.

**mönchehaus museum goslar**  
Veranstaltung



Frau Kanae Kimura bewirbt und Frau Kaori Matsuoder informiert die Besucher der traditionellen japanischen Teezeremonie im Mönchehaus Museum Goslar.



Die Besucher bedanken sich für eine schöne und informative Veranstaltung im Mönchehaus Museum Goslar, im Mai 2009.